

KIRCHENKREISINFO

www.neukoelln-evangelisch.de

JUNI – AUGUST 2025

evangelischer
kirchenkreis
neukoelln

Herausgegeben von Ebba Zimmermann
Öffentlichkeitsbeauftragte
T 030 · 68 90 42 08 · F 030 · 68 90 42 09
oeffentlichkeitsarbeit@kk-neukoelln.de
www.ev-kirchenkreis-neukoelln.de

Seite **3**

Ein Ort für Teilhabe:

Richtfest für ein inklusives
Wohnprojekt des Diakoniewerkes Simeon

Seite **4**

„Ein Resonanzraum, der
Stimmen zum Klingen
bringt“: Interview mit Pfarrerin
Kata Scherer

Seite **6**

Für Sie gelesen von
Pfarrerin Claudia Mieth:
Sebastian Rink
„Wenn Gott reklamiert“

„DIE SEELE ZUM SCHWINGEN BRINGEN“

Christian Nottmeiers Gedanken zum Sommer Seite **2**

„DIE SEELE ZUM SCHWINGEN BRINGEN“

Gedanken von Superintendent Dr. Christian Nottmeier über die Kraft des Sommers



Zu meinen Lieblingspsalmen gehört Psalm 36. Für mich ist es ein richtiger Sommerpsalm. Denn er singt von der Güte Gottes und verbindet das mit Bildern von Natur und Weite, von Güte und Zuflucht, Licht und Leben:

„Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Wie köstlich ist deine Güte, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden. Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.“

„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Gerade im Sommer mit seinen langen und hellen Tagen empfinde ich den Himmel und die aufblühende Natur in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt. Dazu muss ich gar nicht weit reisen, sondern kann sie in der Stadt wie im Umland wahrnehmen.

Es lebt sich leichter und frischer im Sommer - und die Natur bringt das zum Ausdruck. Manchmal kann man bei Spaziergängen und Ausflügen aus dem Stauen nicht herauskommen.

Die Natur, oft auch unbegreiflich und in Naturkatastrophen auch bedrohlich und wild, wird so zum Bild der Güte Gottes.

Im Sommer versuche ich deshalb auch immer, diese Bilder und Eindrücke in mir aufzusaugen. Das muss gar nichts Besonderes und Spektakuläres sein. Es reicht ein Ausflug in den Britzer Garten. Oder die aufgehende oder untergehende Sonne über den Feldern am Mauerstreifen zwischen Buckow und Großziethen, wo ich möglichst täglich einen Spaziergang mache.

Besonders die Stille am Morgen warmer Tage mag ich. Der schwedische Dichter Lars Gustafsson hat sie unter Bezug auf Bilder aus Psalm 36 so beschrieben:

„Die Gewässer werden tief und schwarz frühmorgens vor einem heißen Tag. Eine einsame Wolke wirft einen Schatten, rasch verfliegend, auf einen Fleck des ausgedehnten Waldes, und unter dem Schatten beginnen die Vögel zu singen. Eine Seele zu haben heißt, für einen Augenblick unter dem flüchtigen Schatten der Wolke zu landen.“

Glück, Momente von Sinn und Erfüllung stellen sich ein, wenn ich die Wunder auch im Alltag sehe. So geht es mir oft im Sommer, wenn ich unterwegs bin. Das Gedicht beschreibt so einen Moment, der ganz gewöhnlich und doch phantastisch ist. Ein beliebiger Sommermorgen, blauer Himmel, nur eine Wolke ist zu sehen, die ihren schmalen Schatten wirft. Es ist dieser Schatten, der alles verändert: die Vögel fangen zu singen an. Zugleich verwandelt sich aber auch der Betrachter der Szene. Er begegnet dem Geheimnis, das er selbst ist und spürt seine Seele. Das, was ihn im Innersten ausmacht und mit Gott verbindet. So schnell die Wolke auch verfliegt und der bergende Schatten sich entzieht wie jedes menschliche Glück, so ist doch in diesem Augenblick zu spüren, dass die Wolke vielleicht doch ein Flügel Gottes sein könnte. So sehr bringt sie die Seele zum Schwingen. Welch ein Glück in dieser Stille und in einem Moment liegt kann. So werden Quellen des Lebens erfahrbar.

Ihr

Christian Nottmeier, Superintendent

EIN ORT FÜR TEILHABE

Richtfest für inklusives Wohnprojekt des Diakoniewerkes Simeon



Von links nach rechts: Mesut Demir (Bauleiter), Arjen ten Brinke (Geschäftsführer Ten Brinke), Martin Hikel (Bezirksbürgermeister), Dr. Oliver Unglaube und Susanne Meyerhoff (Diakoniewerk Simeon), Cristiane Kubacki (Ten Brinke Berlin), Superintendent Dr. Christian Nottmeier (Kirchenkreis Neukölln) / Visualisierung: Ten Brinke

Mit einem Richtfest wurde am 14. Mai der Baufortschritt eines besonderen Wohnprojekts in der Juliusstraße 44–45 in Nord-Neukölln gefeiert: Nahe der Hermannstraße errichtet das Diakoniewerk Simeon hier in Zusammenarbeit mit dem Bauunternehmen Ten Brinke ein Haus, das künftig Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Kindern, Jugendlichen und Familien ein geschütztes und unterstützendes Zuhause bietet.

Superintendent Dr. Christian Nottmeier betonte in seiner Ansprache die gesellschaftliche Verantwortung von Kirche und Diakonie: „Als Kirche und Diakonie sehen wir uns den sozialen und diakonischen Herausforderungen unserer Zeit verpflichtet. Wir wollen uns aktiv einbringen. Dazu dient auch das neue Gebäude

unserer Diakonie in der Juliusstraße“, so sagte er. „Ich freue mich auf alles, was hier im Dienst an den Menschen passieren wird und wünsche dazu Gottes reichen Segen.“

Auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) würdigte das Projekt als einen wichtigen Beitrag für sozialen Zusammenhalt und zukunftsfähige Stadtentwicklung in Neukölln und hob den „Vorbildcharakter für die ganze Stadt“ hervor.

Bis zum Frühjahr 2026 entstehen auf rund 3.000 Quadratmetern 41 Wohnungen: barrierefreie Apartments für betreutes Einzelwohnen, Räume für Mutter-Kind-Wohnen und Kinderwohngruppen. Im Erdgeschoss ist außerdem eine Jugendhilfestation mit ambulanten

Angeboten geplant. Auch Mitarbeitende des Diakoniewerkes Simeon werden im Haus wohnen können. Das Konzept vereint verschiedene Wohn- und Betreuungsformen unter einem Dach – ein Modell, das Teilhabe, Inklusion und soziale Nähe im Alltag ermöglichen soll.

Das Diakoniewerk Simeon setzt damit ein starkes Zeichen für integrativen Wohnraum in einem Bezirk, der wie kaum ein anderer in Berlin vom sozialen Wandel geprägt ist. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf dem Wohnungsmarkt wird hier Verantwortung übernommen: für Menschen, die besondere Unterstützung brauchen - und für einen Bezirk, der neue Antworten auf alte soziale Fragen sucht.

„EIN RESONANZRAUM, DER STIMMEN ZUM KLINGEN BRINGT“

Pfarrerin Kata Scherer über Aufbruch und Perspektiven am kirchlichen Ort Nikodemus



Sie haben am 1. Februar die neu geschaffene Stelle als «Geschäftsführerin des kirchlichen Ort Nikodemus» angetreten. Was genau ist ein kirchlicher Ort und wie unterscheidet er sich von der klassischen Gemeinde?

Kata Scherer: Die Nikodemusgemeinde fusioniert zum 1. Januar mit der Gemeinde Martin-Luther-Genezareth. Die Nikodemuskirche selbst wird jetzt vom Kirchenkreis getragen und ist damit nicht mehr an die klassische Struktur einer Gemeinde gebunden. Für den kirchlichen Ort Nikodemus gibt es zum Beispiel keinen Gemeindegemeinderat mehr. Ich bin auch keine Gemeindepfarrerin, sondern kreiskirchliche Pfarrerin für diesen kirchlichen Ort. Dadurch gestaltet sich meine Arbeit hier sehr frei.

Das ist die formale Seite. Aber wie unterscheidet sich die Arbeit inhaltlich?

Kata Scherer: Inhaltlich ist der Begriff des „kirchlichen Ortes“ von der Theologin Uta Pohl-Patalong

geprägt. In ihrem Verständnis entwickeln kirchliche Orte ein ganz bestimmtes Angebotsprofil, das zu den Menschen im jeweiligen Sozialraum und den Gegebenheiten vor Ort passt. Die Menschen sind eingeladen, sich den Ort nach dem Angebot auszusuchen, das sie anspricht – unabhängig von der Parochie, zu der sie gehören. Die „Startbahn“ in der Genezarethkirche beispielsweise ist so ein kirchlicher Ort. Sie entwickelt neue Formen von Spiritualität, die sich an junge Erwachsene und Familien im Schillerkiez und darüber hinaus richten.

Und wie entwickeln Sie das Profil des kirchlichen Ortes Nikodemus?

Kata Scherer: Mein Ziel ist es, dass der kirchliche Ort Nikodemus in den Kiez ausstrahlt und zugleich in ihn hineinwirkt. Im Moment befinde ich mich na-

„Wichtig ist uns, ein deutliches Signal nach außen zu senden: Hier passiert etwas Neues, hier hat sich etwas verändert.“

türlich noch in der Kennenlernphase. Es gibt hier unglaublich viele Vereine, Institutionen und Initiativen, mit denen ich Kontakt aufnehmen, um auszuloten, was man gemeinsam machen kann. Über verschiedene Formate versuche ich, den Ort Nikodemus im Kiez stärker sichtbar zu machen – und dabei die Interessen und Ideen der Menschen hier einzusammeln. Und auch Schnittmengen mit meinen eigenen Interessen zu finden. Es muss mir ja schließlich auch selbst Freude machen.

Was heißt das konkret?

Kata Scherer: Die Kirche ist offen. Als erstes Beteiligungsformat planen wir eine interaktive Ausstellung, bei der man eigene Ideen für die Nutzung der Räume einbringen kann. Dies findet im Rahmen von „48 Stunden Neukölln“ statt, bei dem wir mit einem Kulturprogramm dabei. Und am 18. Juli planen wir einen „Think Tank“-Abend mit einem kleinen Input, Musik und Essen – und laden ein breites Spektrum an Ideengebernden und Mitmachenden ein. Herzliche Einladung! Wichtig ist uns, ein deutliches Signal nach außen zu senden: Hier passiert etwas Neues, hier hat sich etwas verändert.

Und kommt die alte Gemeinde auch noch vor?

Kata Scherer: Natürlich! Das Gemeindefrühstück zum Beispiel hat weiterhin seinen Platz hier im Haus. Viele Gemeindeglieder freuen sich auch darauf, an dem teilzuhaben, was hier gerade neu entsteht. Wir setzen auch bewährte Formate fort – etwa die ZEITklang-Gottesdienste als spirituelles Angebot an der Schnittstelle von Abendgottesdienst und Kulturarbeit. Die finden weiterhin an jedem zweiten Sonntag im Monat statt. Auch das Konzertprogramm wird fortgeführt und weiterentwickelt. Ich stelle mir das Ganze wie einen Dreiklang vor: Ausstrahlung in den Kiez, Transformation der Kunst- und Kulturarbeit und das Ausprobieren spiritueller Formate. Nikodemus wird in jedem Fall erkennbar Kirche bleiben und im besten Fall entwickelt sich dort Gemeinde und Gemeinschaft immer wieder neu, auf Zeit.

Kirchlicher Ort, Gemeinde - und dann gibt es noch einen weiteren Player: am 22. Mai hat das Interkulturelle Zentrum seine Räume im dritten Stock eröffnet.

„DIE VIER FREUNDE“

Jugendmusical in Wildau

Kata Scherer: Ja, und ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit. Schon jetzt gibt es ein gemeinsames geschäftsführendes Gremium für organisatorische Absprachen. Aber natürlich sehe ich auch große inhaltliche Schnittmengen – der gesamte Sozialraum hier ist schließlich interkulturell geprägt. Und wenn das Interkulturelle Zentrum jetzt so richtig in seiner „Community-Etage“ angekommen ist, freue ich mich auf gemeinsame Projekte – zum Beispiel auch im Kirchraum.

Wenn Sie sich den kirchlichen Ort Nikodemus im Jahr 2026 vorstellen: was sehen Sie?

Kata Scherer: Wer an der Kirche vorbeiläuft, hat sofort das Gefühl: Da will ich reingucken, das sieht ästhetisch einladend und spannend aus. Man schaut sich eine Ausstellung an, hört vielleicht Beatboxing-Töne, weil eine Jugendgruppe im Nebenraum gerade zum Thema Selbstvertrauen arbeitet. Abends lockt ein intercultural prayer zum Ausloten einer gemeinsamen Ritualsprache.

Vor der Kirche stehen ein paar Kaffeetische, man setzt sich gern dazu. Der kirchliche Ort Nikodemus ist offen für Menschen jeder Sprache – und spricht besonders die 20- bis 45-Jährigen an, die sich in der Kirche sonst oft schwer wiederfinden. Es ist ein Ort für alles zwischen Sprache, Musik und Performance – und für Menschen, die ihre Ideen einbringen möchten. Sie finden hier in der Nansenstr. 12/13 einen Resonanzraum, der ihre Stimme in dieser Gesellschaft zum Klingen bringt.



© Adonia, Simon Leimbeck

Am 8. August 2025 wird das Volkshaus Wildau zur Bühne für ein besonderes Konzerterlebnis: Rund 70 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren präsentieren dort um 19 Uhr ein Musical, das sie in nur wenigen Tagen gemeinsam erarbeitet haben: „Die vier Freunde“ – ein Stück über vier Jugendliche, die alles daransetzen, einem gelähmten Jungen zu helfen. Eine Erzählung über Mut, Freundschaft und Zusammenhalt. Das Konzert findet im Rahmen der Adonia-Junior-Musicaltour statt – einem Projekt, das junge Menschen in ganz Deutschland über Musik und Theater zusammenbringt. Auch in diesem Jahr proben die Teilnehmenden in sogenannten „Musicalcamps“ unter professioneller Begleitung und treten anschließend an verschiedenen Orten auf.

Die teilnehmenden Kinder kommen aus den genannten Gemeinden, aber auch aus anderen Gemeinden in Brandenburg und aus Berlin. Ermöglicht wird die Veranstaltung durch das Engagement der Friedenskirchgemeinde Wildau,

die das Konzert gemeinsam mit den evangelischen Gemeinden Zeuthen-Miersdorf, Eichwalde und Schmöckwitz unterstützt. Die Stadt Wildau stellt das Volkshaus für den Abend kostenfrei zur Verfügung.

Für die beteiligten Kirchengemeinden ist der Abend mehr als nur ein Konzert: Es ist eine Einladung, mit Kindern, Jugendlichen und Familien ins Gespräch zu kommen – über Themen, die bewegen, und über das, was Menschen trägt. Dass die biblische Botschaft dabei durch Musik und Spiel lebendig wird, macht das Konzert auch für Menschen spannend, die mit Kirche sonst wenig zu tun haben.

Es stehen ca. 300 Sitzplätze zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.

„Die vier Freunde“

Musical mit dem Adonia-Juniorchor

8. August 2025, 19 Uhr

Volkshaus Wildau

Karl-Marx-Straße 36, 15745 Wildau

FÜR SIE GELESEN

von Claudia Mieth



Reklamationen sind in unserem Alltag allgegenwärtig. Wenn etwas nicht passt, nicht gefällt oder wir anderer Meinung sind, dann reklamieren wir es einfach und geben es zurück, tauschen es um oder halten dagegen. Aber Gott? „Wenn Gott reklamiert“ lautet der Titel des wundervollen Buches von Sebastian Rink. Allein dieser Titel bringt schon Bewegung in all zu starre Gotteserwartungen.

Das Wort Reklamieren kommt aus dem Lateinischen *reclamare* und heißt wörtlich übersetzt: „laut dagegen rufen“. Und das tut Gott, so Sebastian Rink, mit Hilfe der „Kleinen Propheten“.

Denn etwas stimmt mit der Welt nicht, hat Gott festgestellt und betraut die Propheten damit, die Menschen wach zu rufen. Und so reißen die zwölf Propheten Wunden auf, halten den Spiegel vor, wischen Tränen ab und verbreiten Hoffnung.

Schnell ist deutlich: Dieses Buch richtet sich nicht an Menschen, die in ihrem Glauben fraglos fest verankert sind. Vielmehr lädt Sebastian Rink in seinen literarisch feinen und gut zu lesenden Texten ein, sich den Propheten von außen zu nähern. Dabei wird weder der große zeitliche Abstand ignoriert, noch das Befremden über vieles, was in diesen Prophetenbüchern steht, überspielt. Dennoch halten wir hier keine rein historische Auslegung in der Hand, sondern das Zeugnis einer Suche nach der Relevanz dieser Bücher für uns heute. Darum begegnen wir in den Texten zu den einzelnen Propheten nicht nur Trump, Games of Thrones und KISS, sondern immer wieder die Themen in unserem Leben und unserer Welt, die ganz und gar nicht in Ordnung sind. Sebastian Rink lässt uns teilhaben an seinem Ringen mit den Texten, Themen und Gottesbildern, was seine Art, mit diesen uralten israelitischen Texten unbedingt authentisch macht.

Dieses Buch lädt dazu ein, die zwölf „kleinen“ Propheten auch in unser Leben Gottes Reklamation laut rufen zu lassen. Das ist natürlich nicht immer leicht zu ertragen und es werden auch hier nicht alle Fragen beantwortet oder absolute Gewissheiten festgeschrieben. Aber mir sind die Propheten ein Stück mehr ans Herz gewachsen mit ihrer Fremdheit, ihrer Ehrlichkeit, ihrer Offenheit und meine darin enthaltenen Fragen, Zweifel und tiefes Gottesvertrauen.



SEBASTIAN RINK

**Wenn Gott reklamiert –
Das große Schreien der Kleinen Propheten
Neukirchner – 2021,
198 Seiten, 16 €**

LIEBLINGSSATZ:

Der prophetische Aufruf an die Religion lautet, die Liebe Gottes zu leben, die sich in einem Miteinander voller Nachsicht zu erkennen gibt. (S. 40)

Pfarrerin Claudia Mieth liest gern. Bis Anfang Februar war sie in Studienzeit und hat sich durch ganz unterschiedliche theologische Literatur gelesen. Den ein oder anderen dieser Titel wird sie uns an dieser Stelle auch in Zukunft vorstellen.

WERKSTATT ZUM MIRJAMSSONNTAG

„Dem Göttlichen Raum geben“

Eine zentrale Werkstatt für den gesamten Kirchenkreis Neukölln lädt ein, sich intensiv mit dem Mirjamssonntag zu beschäftigen – offen für alle, die sich mit biblischen Frauengestalten, geschlechtergerechter Liturgie oder der Vorbereitung eines Mirjamgottesdienstes befassen wollen. Im Mittelpunkt steht die beeindruckende, namenlose „große Frau von Schunem“ (2. Könige 4 und 8). Pfarrerin Magdalena Möbius begleitet den theologischen Austausch und die kreative Arbeit an liturgischen Elementen.

Für Begegnung und Stärkung ist eine Imbisspause geplant.

Dienstag, 8. Juli 2025, 17–21 Uhr

Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Rixdorf, Karl-Marx-Str. 197, 12055 Berlin

Anmeldung bis 1. Juli 2025: info@evkg-Rixdorf.de / 030-56825730



TALK & DANCE

Frauenparty im Juli

Feiern, tanzen, vernetzen – bei der Frauen*Party in der Genezarethkirche wird's wieder bunt und lebendig! Der Kirchenkreis Neukölln lädt gemeinsam mit vielen Partner*innen zu einem fröhlichen Fest für alle ein, die sich in Kirche und Bezirk für Geschlechtergerechtigkeit starkmachen. Gemeinsam feiern, tanzen, netzwerken und genießen – darum geht es auch in diesem Jahr wieder!

Mit dabei: die Stadtteilmütter mit einer leckeren Süßspeise zum Aschurafest, der Gospelchor Fraggel-Singers mit viel

Soul und die Frauen von UGRAK mit traditionellen türkischen Kreistänzen zum Mitmachen. Im Anschluss sorgt DJ René vom Team FuN-Set dann noch weiter für ordentlich Bewegung auf der Tanzfläche. «Talk & Dance» - Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!



Freitag, 4. Juli, ab 16.30 Uhr
Genezarethkirche/Startbahn
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

SEGENSFEST

Mitsingparty zum Ferienstart



Am letzten Schultag, Mittwoch, 23. Juli 2025, findet in und um die Genezarethkirche ein fröhliches Segensfest mit Mitsingparty für Grundschulkindern statt. Bei „Just sing Kidz“ laden Arnd Mechsner & Band die Kinder zum Singen ihrer live gespielten Lieblingsongs ein. Das Segensbüro verteilt zum Start in die Ferien einen persönlichen Segen an die Schulkinder, der ihnen sagt, ihr Wert hängt nicht von Noten ab – sie sind gesegnet, so wie sie sind. Außerdem gibt es viele Kreativ- und Bastelaktionen zum Mitmachen, aber auch die Möglichkeit, im Liegestuhl bei Eis oder Kaffee und Kuchen die Seele baumeln zu lassen! Ein musikalisch-bunter Schuljahresabschluss, der Mut macht und stärkt.

„Just Sing Kids und Segensfest“

Mittwoch, 23. Juli, 15 - 17 Uhr
Genezarethkirche/Startbahn
Herrfurthplatz 14,
12049 Berlin

TERMINE, VERANSTALTUNGEN, INFOS Juni bis August 2025

GOTTESDIENSTE

VERABSCHIEDUNG

Sonntag, 1. Juni, 14 Uhr

Martin-Luther-Kirche Zeuthen

Schillerstraße 2, 15738 Zeuthen

Feierliche Verabschiedung von Pfarrerin Cornelia Mix in den Ruhestand. Im Anschluss kleiner Empfang.

PFINGSTEN

Sonntag, 8. Juni / Montag, 9. Juni

Alle Gottesdienste in unseren Kirchen und Open-Air finden Sie auf der Homepage des Kirchenkreises: www.neukoelln-evangelisch.de

EINFÜHRUNG

Sonntag, 6. Juli, 11.30 Uhr

Genezarethkirche

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Feierliche Einführung von Pfarrerin Amelie Renz und Pfarrer Moritz Kulenkampff im Rahmen der «Kirche Kunterbunt». Im Anschluss gemeinsames Pizza-Essen.

VERANSTALTUNGEN

KONZERTE FÜR CHANKA

Kirche Schmöckwitz

Alt Schmöckwitz, 12527 Berlin

Freitag, 13. Juni, 19 Uhr

Chorkonzert mit dem Kammerchor «Sing, Sing!»

Freitag, 4. Juli, 19 Uhr

Kammermusik für Klarinette/Blockflöte und Orgel mit Susanne Ehrhardt, bei schönem Wetter mit Weinausschank.

Beide Konzerte finden zu Gunsten der Partnergemeinde in Chanka / Äthiopien statt

ORGEL-KONZERT

Donnerstag, 19. Juni, 19 Uhr

Dorfkirche Schönefeld,

Kirchstraße 2, 12529 Schönefeld

Orgel Loreto Aramendi

Rezitation Vivian Rheinheimer

Eintritt: 10,- €

SIEGFRIED & OLIVER FIETZ

Donnerstag, 19. Juni, 19 Uhr

Kirche Miersdorf,

Dorfstr. 35, 15738 Zeuthen

Siegfried und Oliver Fietz präsentieren ihr neues Programm „Von guten Mächten wunderbar geborgen“.

Eintritt frei

CHORKONZERT

Samstag, 21. Juni, 16 Uhr

Dorfkirche Rudow, Köpenicker Straße 185, 12355 Berlin

Konzert des Akkordeon-Duo AKKORAT

Mit Karol Geßner und Sabine Könke

Eintritt frei

KONZERT PERPETUUM MOBILE

Samstag, 21. Juni, 17 Uhr

Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 201, 12055 Berlin

Konzert PERPETUUM MOBILE - Songs from the

Codex Buranus - von Peter Schindler

Mit: Rixdorfer Kantorei; Vera Kähler, Mezzosopran; Daniel Wunderling, Bariton; Benjamin Geyer, Piano; Holly Schlott, Saxofon; Georg-Valentin Meyer, Oboe; Fabian Rösch, Drums; Roz Macdonald, Kontrabass; Leitung: KMD Anke Meyer

Eintritt frei, Spenden erbeten

FRIEDENSKONZERT

Samstag, 21. Juni, 18 Uhr

Hephatha Gemeindehaus

Fritz-Reuter-Allee 134, 12359 Berlin

Karl Jenkins – The Armed Man:

A Mass for Peace

Mit: Kantorei Britz, Camerata Britz,

Leitung: Christopher Sosnick

Eintritt frei

VOKALKONZERT

Freitag, 11. Juli, 19 Uhr

Kirche Eichwalde

Händelplatz 1, 15732 Eichwalde

Konzert des Vokalensembles Wildau

Eintritt frei

GEH AUS MEIN HERZ

Sonntag, 13. Juli, 14 Uhr

Ev. Kirchengemeinde in der Gropiusstadt

Standort Martin-Luther-King-Kirche

Martin-Luther-King-Weg 6, 12353 Berlin

Heiter musikalisches Sommerreiseprogramm

für Sologesang und Instrumente

Mit Gitta Bormann und dem FlautandoConsort,

Ltg. Kantor René Schütz

Eintritt frei, Spenden erbeten

MUSIKSOMMER IN DORFKIRCHEN

Sonntag, 13. Juli, 17 Uhr

Dorfkirche Schenkendorf,

Freiherr-von-Loeben-Straße 12,

15749 Mittenwalde

Deutschsprachige Lieder des Songpoeten André Jantke zum Thema Liebe, Einsamkeit, Trauer und Zyklus der Jahreszeiten.

Matthias Wacker (Saxophon), Anne Hambloch

(Gesang), Udo Volk (Keyboard)

9,50 €, ermäßigt: 7,- €